

2. Preis

Berliner Programm: „Beendet häusliche Gewalt!“

SkF Berlin

Die praktische Umsetzung des Modellprojektes wurde ab Februar 2013 bis Dezember 2013 auf der Grundlage einer Weiterfinanzierung der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen im Rahmen der Modellphase 2 fortgesetzt.

Die konzeptionelle Basis lieferte auch in dieser Phase das Berliner Programm „Beendet häusliche Gewalt!“, das vom gesamten Kooperationsverbund der fünf Fachberatungs- und Interventionsstellen Bora, Frauenraum, Tara, Frauentreffpunkt und der Interkulturellen Initiative und den beiden Täterarbeitsprojekten „Beratung für Männer - gegen Gewalt“ (in Trägerschaft der Volkssolidarität) und dem Berliner Zentrum für Gewaltprävention (BFfG), sowie dem Koordinator für täterorientierte Intervention der BIG Koordinierung bei häuslicher Gewalt entwickelt wurde.

Modellphase 1: Von November 2011 bis Dezember 2012 wurde die praktische Umsetzung durch drei Fachberatungs- und Interventionsstellen (Tara, Interkulturelle Initiative und Frauentreffpunkt) und den beiden Täterarbeitsprojekten („Beratung für Männer — gegen Gewalt“ und dem Berliner Zentrum für Gewaltprävention BZfG) erprobt. Als Ergebnis konnten verschiedenste wertvolle Erfahrungen zusammengetragen und ausgewertet werden.

Modellphase 2: Aufgrund der erneut kurzfristig freigewordenen Mittel der Landeskommision gegen Gewalt hat der o.g. Kooperationsverbund gemeinsam die Beantragung einer Fortführung der Modellphase in 2013 unter der Beteiligung der Fachberatungs- und Interventionsstelle Frauentreffpunkt (SkF) und der Täterarbeits-einrichtung „Beratung für Männer — gegen Gewalt“ (Volkssolidarität) entschieden.

Von Februar 2013 bis Dezember 2013 wurde die Modellphase 2 durch die Einstellung einer Projektkoordinatorin weitergeführt. Diese war in das Team des Frauentreffpunktes in Kooperation mit der „Beratung für Männer — gegen Gewalt“ im Umfang von 10h/Woche integriert. Der inhaltliche Austausch mit allen an der Entwicklung des Projektes beteiligten Kooperationspartnern fand in regelmäßigen Abständen statt.

Inhalte

Die Fortführung des Projektes in der Modellphase 2 (2013) umfasste ein paralleles, fortlaufendes Beratungsangebot für gewaltbetroffene Frauen, deren (Ex-) Partner an den Anti-Gewalt-Kursen oder Einzelberatungen in der „Beratung für Männer — gegen Gewalt“ teilgenommen haben. Es fanden 2 Tätertrainingskurse im zeitlichen Rahmen von jeweils 26 Sitzungen à 2 Stunden sowie zahlreiche Einzelberatungen statt.

Die Beratungen beinhalteten:

- Die Darstellung des Angebotes
- Erstellung eines Sicherheitsplanes
- Aufklärung über Inhalte des Anti-Gewalt-Trainings
- Rückkopplung und Reflexion neu entwickelter deeskalierender Kompetenzen und des gemeinsam erarbeiteten Sicherheitsplanes im aktuellen Beziehungsgeschehen.

Zur weiteren Umsetzung gehörte:

- Enge Kooperation der Projektkoordinatorin im Frauentreffpunkt mit den Kolleginnen der „Beratung für Männer — gegen Gewalt“ (Kooperationstreffen, Fallsupervisionen, gemeinsame Fortbildungen, telefonischer Austausch und Mailkontakt)
- Regelmäßiger inhaltlicher Austausch mit allen an der Entwicklung des Projektes beteiligten Kooperationsverbundes im Rahmen der AG-Täterarbeit
- Regelmäßige Rückkopplung mit dem Team des Frauentreffpunktes
- Hospitationen der durchführenden Kooperationspartnerinnen zum gegenseitigen Kennenlernen der Arbeitsweisen
- Inhaltliche Mitgestaltung von Tätertrainingseinheiten im Täterkurs (zur Darstellung der Situation gewaltbetroffener Frauen) mit partieller Hospitation in den Kursen durch die Projektkoordinatorin des Frauentreffpunktes
- Fortbildungen („Achtsamkeitsübungen und die (Wieder-)entdeckung der Ressourcen im Kontext der Beratung zu häuslicher Gewalt“)
- Teilnahme an den Fachtagen „Prävention, Reflektion, Beratung — 10 Jahre Anti-Gewaltarbeit in Leipzig und Umgebung“
- Regelmäßige Teilnahme am Fachgremium "Täterorientierte Interventionen" (BIG e.V.)
- Öffentlichkeitsarbeit (Erstellung und verteilen von Postkarten zum Angebot des Kooperationsprojektes)
- Konkrete Weiterentwicklung und Ausarbeitung konzeptioneller Teilaspekte
- Dokumentation, Evaluation
- Entwicklung neuer Perspektiven und Arbeitskonstellationen zur Weiterführung des Modellprojektes im Jahr 2014

Auswertung

Das Modellprojekt wurde von allen beteiligten Einrichtungen und Mitarbeiterinnen mit großem Engagement und Interesse fortgeführt. Die Zusammenarbeit der an der praktischen Umsetzung beteiligten Mitarbeiterinnen war effektiv und konstruktiv. Das führte dazu, dass den gewaltbetroffenen Frauen ein wertvolles, in vielen Fällen hilfreiches Unterstützungsangebot zugänglich wurde.

Intensive Beratungsreihen ermöglichten es, neben der Erstellung eines Sicherheitsplanes und der Aufklärung über Inhalte des Anti-Gewalt-Trainings, die Wirksamkeit des Sicherheitsplanes und der neu entwickelten deeskalierenden Kompetenzen zu reflektieren und bei Bedarf zu modifizieren. Der Informationsaustausch mit den Kolleginnen des Täterprojektes über die aktuelle Beziehungssituation der Paare (unter der Voraussetzung einer wechselseitigen Schweigepflicht-entbindung durch das betreute Paar) lieferte wertvolle Hinweise auf die Wirksamkeit des Anti-Gewalt-Trainings und des Beratungsprozesses mit der gewaltbetroffenen Frau und beeinflusste das weitere Vorgehen.

Durch die enge Kooperation konnten Frauen z. B. vor akut drohender Gewalt durch den Partner gewarnt und Schutzvorkehrungen getroffen werden.

Die Mitgestaltung von Tätertrainingseinheiten im Täterkurs, die im Rahmen der Hospitation der Projektkoordinatorin des Frauentreffpunktes in den Anti-Gewalt-Trainingskursen stattfand, erwies sich als eine wirkungsvolle Methode, um den gewalttätigen Männern die Situation und die Gefühle der Frauen widerzuspiegeln, und bot ihnen Anlass, an der empathischen Reflexion ihres Handelns zu arbeiten. Mehr Transparenz für die Inhalte der Arbeit im Kooperationsmodell konnte so

falsche Annahmen der Männer korrigieren, z.B. dass die Beratung ihrer Partnerinnen einseitig auf die Trennung fokussiert sei, zu und erhöhte deren Mitwirkungsbereitschaft.

Dokumentation

Neben der Schweigepflichtentbindung als Grundvoraussetzung für die Kooperation, wird in allen Fällen von der „Beratung für Männer — gegen Gewalt“ und der Projektleitung im Frauentreffpunkt die seit Sommer 2013 neu überarbeitete Gefährlichkeitseinschätzung vorgenommen. Aufgrund dieser Auswertung wurde darüber entschieden, ob die Aufnahme im Täterkurs möglich war.

Kooperationstreffen

Das Monitoring der Modellphase wurde im Rahmen der regelmäßig stattfindenden AG Täterarbeit (Kooperationstreffen aller an der Entwicklung des Berliner Programms beteiligten Projekte) fortgesetzt. Die Erfahrung zeigt, dass auch zukünftig diese AG weiterhin ein wichtiges Gremium zum Abgleich der verschiedenen Vorstellungen und Erfahrungen darstellt. Perspektivisch wird die vollständige Umsetzung des Berliner Programms „Beendet häusliche Gewalt!“ durch alle Beteiligten angestrebt.